

Ein Tag der Besetzungswürfe.

Der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit. — Propagandaanträge der Kommunisten.

Nach Erledigung einiger Eingaben schritt das Haus zur Beratung des dritten Punktes der Tagesordnung. Die Kommunisten hatten einen Antrag auf Gewährung einer einmaligen Unterstützung an die Erwerbslosen eingebracht. Der Antrag wurde von dem Abg. Hoffmann begründet.

Er sprach die Hoffnung aus, daß die nunmehr neugebildete Regierung einmal erfüllt an die Erfüllung der Forderungen für die Erwerbslosen gehen werde. Er betonte zunächst, daß die Kommunisten aus Gründen der Propaganda diese Forderungen einreichten. Sodann schloß er die Redner die Notlage der Arbeitslosen, der die bürgerlichen Parteien kein Verständnis entgegenbrachten. Dieser Vorwurf richtete sich aber auch gegen die Sozialdemokratie. Es müsse endlich mit der Beschaffung von Arbeit ernst gemacht werden. Das Wohnungsbaugesetz hätte in dieser Beziehung manche Enttäuschung gebracht. Den wahren Beschimpfungen der Sozialdemokratie entgegnete

Abg. Gen. Klobowski. Niemand leugne die Not der Arbeitslosen, die die Sozialdemokratie in ihrer ganzen katastrophalen Auswirkung kenne. Dieses Problem zu lösen, werde künftig eine wichtige Aufgabe des Volkstages werden. In dem Programm der neuen Regierung sei die

Bekämpfung der Erwerbslosigkeit

einer der vornehmsten Punkte. Diese Aufgabe könne aber nur erfüllt werden, wenn daran gegangen werde, Arbeit zu beschaffen. Die Gewährung von Unterstützungen sei keine ideale Lösung des Problems. Jeder, der die Aufgabe, Arbeit zu beschaffen, bei der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit nicht als die nächstliegende betrachte, verändere sich an den Erwerbslosen selbst. Das läßt in erster Linie die Kommunisten, da es ihnen mit der Arbeitsbeschaffung gar nicht ernst sei. Sie forderten Arbeit, ohne an die großen Schwierigkeiten, die die Erfüllung ihrer Forderungen diese, zu denken. Sie hätten bisher den Erwerbslosen nur geschadet, in dem sie deren Not zu Propagandazwecken ausnützten. Es sei ein Übel, bei der Gewährung einer einmaligen Unterstützung alle Erwerbslosen über einen Kamm zu scheren, da diejenigen, die schon lange Zeit keine Arbeit hätten und kinderreiche Familien besäßen, dabei zu kurz kämen. Die schmutzige

Demagogie der kommunistischen Politik

käme wahrhaftig darin zum Ausdruck, daß die Kommunisten selbst nicht an die reifliche Erfüllung ihrer Forderungen glaubten. Sie hätten es möglichst darauf abgesehen, unerfüllbare Anträge zu stellen, um in gewissenloser Weise für ihre Partei zu agitieren. Eingegen habe die Sozialdemokratie bewiesen, daß es ihr mit der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit ernst sei. Ihrer Initiative verbanke man die schon jetzt bestehenden Verbesserungen auf diesem Gebiet. Um an die ernsthafte Befestigung der Erwerbslosennot zu gehen, sei es nötig, zunächst

Aufklärung über die finanzielle Lage

des Freistaates zu erhalten. Der bisherige Senatsoberpräsident habe diese als ausgerechnet hingestellt. Das könne man aber nicht glauben. Wenn man erst darüber Klarheit besäße, könne man erkennen, inwiefern man in der Lage sei, Arbeit zu beschaffen. Der alte Senat habe in diesem Punkte nichts getan. Die Arbeiten beim Kraftwerk Bolkow, die in erster Linie der Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose dienen sollten, seien eine Enttäuschung gewesen. Hier herrschten unheilbare Zustände. Statt Arbeitslosen Erwerb zu gewähren, mache man Uebelstunden. Auf Beschwerden habe der zuständige Senator bisher nicht reagiert. Hier Wandel zu schaffen, sei es dringend an der Zeit.

Nach der Rede des Gen. Klobowski, die oft durch lebhaften Zwischenruf von ganz links unterbrochen wurde, wurde der Antrag dem Sozialen Ausschuss zur Beratung überwiesen.

Sodann fand die Beratung eines Urantrages des Abg. Kohn (wilt) an

Aufhebung der Devisen-Umsatzsteuer

auf der Tagesordnung. Die finanzielle Situation sei trauriger denn je. Während ein Hauptteil der Staatseinkünfte zur Zahlung hoher Beamtengehälter verwendet werde, seien die Arbeitnehmer und freien Berufe am Ende ihrer Kraft. Mit einer Belastung der Wirtschaft bedeuete die noch immer bestehende Devisenumsatzsteuer, die schon lange ihren eigentlichen Sinn verloren habe. Remenswertes habe sie der Staatskasse niemals eingebracht. Zu Zeiten der Inflation habe sie noch eine Bereicherung gehabt, nach Einführung der neuen Währung wirke sie nur noch verheerend. Remenswertes gebe man sogar daran, für gewährte Valutakredite Devisensteuer einzusetzen, und das rückwirkend bis 1923. Damit müsse sofort ein Ende gemacht werden.

Die Abg. Karlsch (D.N.B.) und He (H.) erklärten, daß auch sie für Fortfall der Steuer einzreten würden, worauf der Antrag an den Ausschuss überwiesen wurde.

Zwei weitere Besetzungswürfe des Abg. Kohn forderten Änderungen der Gewerbeordnung.

Um den Handel mit Edelmetallen zu verhindern, sei in den Reihen der Inflation für den Metallhandel die Konzessionspflicht eingeführt worden. Diese erfordere sich auch auf das Uhrmacherhandwerk. Da diese Bestimmungen überlebt seien und die volle Gewerbefreiheit wieder gewährleistet werden müsse, sei ihr Fortfall unbedingt notwendig.

Abg. Gabel (D.N.B.) wandte sich als Präsident der Handwerkskammer gegen den Antrag Kohns, um in den besetzten Gewerken angeblich die unzulässigen Konkurrenz auszuheben zu können.

Darauf begründete Abg. Kohn (wilt) noch einmal seine Forderung. Die bestehende gesetzliche Bestimmung werde von der Handwerkskammer für antimilitärische Zwecke aufgehoben. So hätten Juden zum Beispiel die Konzession zur Ausübung der in Frage kommenden Gewerbe zu erhalten. Auch sozial würde sich die Bestimmung in arbeiterfeindlichem Sinne aus, zum Beispiel erhält eine bestimmte Firma, die 25 Handwerker beschäftigen wollte, lange Zeit keine Konzession.

Nach Überweisung der Anträge an den Wirtschaftsausschuss begründete Abg. Kohn (wilt) seinen Urantrag auf

Aufhebung des Umsatz- und Erwerbsteuerbeschlusses, von dem die Wirtschaft befreit werden müsse, um Konkurrenzfähig zu bleiben. Abg. Kohn (D.N.B.) erklärte sich hiermit einverstanden, jedoch gingen die Forderungen noch nicht weit genug. Nach dieser Antrag ging an den Wirtschaftsausschuss.

Zwei weitere Besetzungswürfe zur Förderung der Bauwirtschaft wurden von den Deutschnationalen eingebracht und durch den Abg. Gammann begründet. Sie forderten eine Erleichterung

tengefehl, ferner ein Gesetz zur Errichtung einer sozialen Bau- und Wirtschaftsbank. In dem ersten Besetzungswurf wird vorgeschlagen, daß an dem Gehalt oder Lohn der in Frage kommenden Beamten, Angestellten und Arbeiter fünfzehn Prozent zur Steigerung in eine Rente umgewandelt werden können.

Abg. Gen. Gröbner wandte sich gegen die Vorlage, da sie soziale Ungerechtigkeiten enthalte. Jedoch sei seine Fraktion bereit, den Entwurf einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. — Es wurden sämtliche Vorlagen dem Wirtschaftsausschuss überwiesen.

Die Besetzungswürfe des Finanzwesens verlangte ein weiterer deutschnationaler Besetzungswurf. Er wurde von dem Abg. Kohnfeldt begründet und ohne Debatte dem Wirtschaftsausschuss überwiesen. Da die Volkischen durchaus ihren Fleiß beweisen wollten, hatten sie noch eine vierte Vorlage zur Zahlung einer einmaligen Wirtschaftshilfe an Empfänger einer Rente nach dem Reichsversorgungsgesetz eingebracht. Abg. Gen. Arzypski versprach eine wohlwollende Prüfung der Vorlage, bemerkte jedoch, daß bei einer anderen Gelegenheit die Deutschnationalen gegen eine solche Forderung, die von sozialdemokratischer Seite des öfteren gefordert wurde, gestimmt hätten.

Ein Antrag der deutschnationalen Frau Abg. Kalläne auf Beschaffung einer Erholungsstätte für bedürftige Kleinrentner wurde dem Sozialen Ausschuss überwiesen, nachdem Abg. Gen. Arzypski gegen den Antrag gesprochen hatte, weil er nur für einen Teil der Bedürftigen eine Besserung ihrer Lage vorsehe. Jedoch versprach er auch hier die Mitarbeit der Sozialdemokratie.

Am Schluß der Tagesordnung stand noch ein Antrag zur Abänderung des Gesetzes über die

Durchführung des Lehr-Ladenschlusses

zur Beratung. Da diese Bestimmung noch oft durchbrochen wird, drängten die Abg. Woyen (D.N.B.) und Gen. Lew auf eine schnelle Erledigung des Antrages. Dieser wurde dem Sozialen Ausschuss überwiesen.

Schluß der Sitzung 6 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Abgabe einer Regierungserklärung.

Sozialistisches aus Bohnsack.

Der zu nicht gekehrte Weg.

Eisenbahninspektor W., dessen Frau und seine zwei Brüder hatten sich vor dem Schöffengericht wegen unbedingter Benutzung eines Weges und Beilegung der auf diesem aufgestellten Sperrmittel zu verantworten. Der Angeklagte W. verweist in Bohnsack ein seiner Familie gehörendes Grundstück, das er auch bewohnt. In diesem Grundstück führte ein Weg, der sich neben einem der Kirchengemeinde gehörenden Grundstück befindet. Der Weg hatte stets als ein öffentlicher gegolten und war von jeder von W. und dessen Angehörigen, sowie anderen Personen begangen und befahren worden, ohne daß jemals von Seiten der Kirchenbehörde Einspruch dagegen erhoben worden war.

Als W. am dritten Osterfesttag mit seinem Fuhrwerk nach Hause zurückkehrte, fand er den Weg durch einen Zaun verschlossen, der in der Nähe befindliche Räder öffnete jedoch den Zaun. Späterhin wurde der Weg durch Pfähle, Drahthindernisse und andere Sperrmittel für den öffentlichen Verkehr unbenutzbar zu machen versucht. W. beilegte die Sperrmittel immer von neuem, da er sich bei dem Katasteramt inzwischen davon überzeugt hatte, daß der Weg nicht für die Kirchengemeinde eingetragen war und immer im freien Verkehr geübt worden hatte.

Eine Beschwerde bei dem Amtsvorsteher blieb zunächst unbeachtet, bis W. sich an den Kreisbaumeister wandte und dieser dem Amtsvorsteher nun ernsthafte Vorhaltungen darüber machte, daß er nicht für die Befestigung der Hindernisse, deren Aufstellung keine Berechtigung habe, gesorgt hätte. Nach einwandfreier Darlegung dieses Sachverhalts durch den Angeklagten, der insinuierte war, auf Grund von Zeichnungen die Nichtigkeit seiner Behauptungen nachzuweisen, erfolgte die Freisprechung aller vier Angeklagten, die sich für völlig berechtigt gehalten haben, den schon seit unzähligen Jahren von ihnen benutzten Weg weiter zu benutzen und die plötzlich aufgestellten Hindernisse zu beseitigen.

Dieser Prozeß ist nur eine Beilegercheinung des Kampfes, den ein großer Teil der Gemeinde Bohnsack gegen den dortigen Pfarrer und deutschnationalen Abg. Woyen führt, der schon zu einer langen Eingabe an das Konsistorium um Verlegung Böhm's Veranlassung gab.

Der nächtliche Damenbesuch.

Ein Kaufmann in Kaufwasser kam bereits reichlich besetzt, morgens 4 Uhr in ein Lokal. Hier traf er zwei Damen, mit denen er sich anfreundete und die er dann bei sich zu einer Tasse Kaffee einlud. Die drei gingen dann in die Wohnung des Kaufmanns und man trank Kaffee, sowie Zigarren. Der Kaufmann schloß während des Besuchs ein, und die Damen verließen ihren Gastgeber. Am Morgen bemerkte der Kaufmann, daß ihm ein Revolver, die Uhr und die Wirtshaft mit dem Rest des Zimmers fehlte. Der Gezeigte machte nun der Kriminalpolizei von diesem Abenteuer der Nacht Anzeige. Er bekam auch den Revolver von der einen und den Uhrrest von der anderen Dame zurück. Die Uhr aber ist verschwunden. Die beiden Mädchen hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Beide bestritten, die Uhr genommen zu haben. Die eine will den Revolver deshalb mitgenommen haben, um zu verzeihen, daß der Kaufmann in der Krankheit sein Leben geliebt. Wegen des Zigarren erfolgte Freisprechung, da hier nur Minderwert vorliegt und ein Strafantrag nicht erfolgt ist. Die Revolverbesitzerin erhielt 15 Gulden Geldstrafe. Wegen des Uhrdiebstahls erfolgte Freisprechung, da ein Beweis nicht vorliegt.

„Freier Bürger.“ Alle Mitarbeiter, die auf gelangweiltem Gebiet vorwärts wollen, werden gebeten, Sonntag vormittag 10 Uhr zu einer Versammlung in der Aula der Schule in der Baumgartenstraße zu erscheinen.

Die Besetzungswürfe werden dem Hinder einer braunen Arbeitermappe angehängt, die in einer Taxe auf der Straße Samsbar-Sopot liegen geblieben ist. (Stimme auch Jügend.)

Schiffahrtsweg. Ein Spezialgeschäft für elegante Besenartikel und Herrschaftswäsche ist unter der Firma Bruno Schwarz, Zofenstraße 19 (am Holzmarkt), eröffnet worden. Im gleichen Hause hat die bekannteste Wiener Firma „Knecht“, eine Spezialbesenfabrikation

Republikaner! Pazifisten!

Die Liga für Menschenrechte zu Danzig veranstaltet am Sonntag, den 23. August, abends 8 Uhr, im großen Saale des Friedr.-Wilhelm-Schützenhauses einen

Vortrag

des Polizeiobersten a. D. Hermann Schützinger-Berlin

Dieser bekannte Vorkämpfer der Friedensbewegung spricht über

„Das neue Europa und das alte Soldatengeschlecht“

Musikalische Mitwirkung: Arbeitersängerbund

Der Eintritt für Mitglieder beträgt 0,30 G

für Nichtmitglieder 0,50 G

Karten sind im Vorverkauf im Sekretariat

der Liga, Stadtgraben Nr. 5, zu lösen

Alle Gesinnungsfreunde, Sozialisten, Republikaner und Pazifisten werden ersucht, vollzählig und rechtzeitig zu erscheinen

Sorgt für eine eindrucksvolle und geschlossene Kundgebung

Der Konkurs der Firma Dohm.

In dem Konkursverfahren der Firma Friedrich Dohm, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, fand die erste gerichtliche Gläubigerversammlung statt, die stark besucht war. Nach dem Bericht des Konkursverwalters Sander betrug das Stammkapital der Gesellschaft Dohm und Laweren; 450 000 Gulden. Der Gesellschaft gehören 4 Molkereien und 20 Ladengeschäfte. Infolge der Vergrößerung des Geschäftsbetriebes mußten fremde Gelder aufgenommen werden. Man tat dies bei den Banken Danziger Privat-Aktienbank und Sparkasse Kreis Danziger Niederung. Der Aktienbank wurden die Molkereien in Gemitt, Groß Zünder und Freienhuben verpfändet. Der Sparkasse wurde das übrige Vermögen und das ganze Privatvermögen des Gesellschafters Dohm verpfändet. Diese fremden Gelder erforderten hohe Zinszahlungen. Als der Firma weitere Kredite nicht mehr zur Verfügung standen, mußte der Konkurs angemeldet werden.

Die weitere Entwicklung des Konkurses hängt davon ab, wie die Grundstücke usw. verwertet werden können. Für die Grundstücke in Pommern ist Konkurs in Pözig angemeldet.

Die Geschäfte werden weiter geführt, um die Mitverforgung Danzigs nicht in Stockung zu bringen. Die Landwirte fahren in ihren Lieferungen auch fort. Aus der Gläubigerversammlung wurde darauf hingewiesen, daß alle Gläubiger mit ihren Forderungen ausfallen könnten, wenn die Verpfändungen an die beiden Banken anerkannt werden. In den Gläubigerversammlungen wurden gewählt: Bankdirektor Beck von der Aktienbank, Gutbesitzer Jelling in Groß Pagelan, Rechtsanwalt Niemissen für Sparkasse Kreis Danziger Niederung, Gutbesitzer Penner-Herzberg und Rechtsanwalt Dr. Albrecht-Danzig. Die Geschäfte sollen fortgeführt werden. Die Gelder sind bei den Sparkassen der Stadt Danzig und Kreis Danziger Niederung zu hinterlegen.

„Ddin“ im Seebienst Swinemünde—Danzig—Pillau. Der Dampfer „Freia“, der auf ausdrückliche Anforderung des Reichsverkehrsministeriums für den Sommer in den Dienst Pillau—Swinemünde eingestellt war, ist am 20. August aus der Tour herausgenommen und durch den Passagierdampfer „Ddin“ abgelöst. „Ddin“ wird wahrscheinlich am Sonnabend überhaupt seine letzte Fahrt im Seebienst Dänemark machen, da aller Voraussicht nach in den nächsten Monaten einer der vom Reichsverkehrsministerium neuerbauten Dampfer eingestellt werden wird. Der Fahrplan bleibt unverändert. „Ddin“ verläßt den Pillauer Hafen um 8.30 Uhr, Ankunfts in Sopot 12.30 Uhr, in Swinemünde 5.45 Uhr morgens.

Eine tödliche Urkundenfälschung. Ein noch jugendlicher Arbeitsloser konnte eines Tages infolge eines Verstoßens das Arbeitsamt nicht auffinden und schrieb nun selber für diesen Tag die Bemerkung „Arbeitsamt“ in die Kontrollkarte ein. Das Zeichen des Arbeitsamts besteht in einem Stempel. Die Fälschung mußte also am nächsten Tage beim Vorlegen der Karte natürlich sofort bemerkt werden. Es wurde Anzeige erstattet und vor der Strafkammer gelagte sich, daß hier eine sehr unüberlegte Tat vorlag. Es war eine schwere Urkundenfälschung mit verführtem Betrug begangen. Der Angeklagte ist noch unbestraft. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, doch wurde ihm Strafaussetzung gewährt, so daß ihm die Strafe bei guter Führung erlassen werden wird.

Polizeibericht vom 20. und 21. August 1925. Festgenommenen wurden 37 Personen, darunter 3 wegen Verstoßes der Brandstiftung, 1 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Bettelns, 2 wegen Widerstandes, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen Brandstiftung, 1 laut Haftbefehl, 21 in Polizeifast, 4 Personen obdachlos.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig.

Freitag, den 21. August.

Allgemeine Ueberzicht: Vom Atlantik her ist eine tiefere Depression bis an den britischen Jutland vorgedrungen und breitet sich langsam über Nordwesteuropa aus. Ueber Mitteleuropa verurursachen flachere Depressionsgebilde sowie lokale Störungen des Luftdrucks trübe Witterung mit tiefer Luft und stellenweise leichteren Nebeln. Sowohl vom Mittelmeer aus wie auch vom hohen Norden her sind feilströmige Ausläufer hohen Druckes gegen Zentraluropa vorgedrungen. Bei schwachen umfließenden Winden liegen die Morgenstemperaturen in Deutschland zwischen 14 und 17 Grad.

Vorhersage: Weiter bis mittig, dunkel, später zunehmende Bewölkung, schwache umfließende Winde. Temperatur unverändert. Maximum: 21,7; Minimum: 14,2. Seewasserstemperatur: von Bräsen 18 Grad, von Sopot 22 Grad.

Aus dem Osten

Wluga. Die Forderung der ostpreussischen Fischerei. Die kürzlichen Verhandlungen des Fischereiausschusses der Landwirtschaftskammer...

Wladiberg. Die Zahl der Ertrunkenen in Ostpreussen, die im Verlauf dieser Badezeit im Wasser ihr Leben verloren haben, ist eine ganz erhebliche.

Seeburg. Das Leben von sich gemorjen. Die Gattin des in Bigrinnen zur Sommerfrische weilenden Stabierers Ewers aus Berlin machte ihrem Leben kurz vor der Rückreise gewalttätig ein Ende.

Seeburg. Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde die Witwe des in Klein-Bognowen. Diese wohnte bei dem Grundbesitzer Wagner und besaß von ihm ein Ausgehänge.

nicht sehr geschätzt haben. Man hatte es wieder einen Streit gegeben. Abends mit Wagner die Frau Heig tot im Stalle gefunden haben. Sie soll vom Schwegen gefallen sein.

Sagan. Ihr schuldigster Mann. Ein kleines Tippknecht aus Sagan war von ihrem Arbeitgeber, dem Inhaber eines großen Geschäftes mit 1000 Mark zur Post geschickt worden.

Stettin. Anorexidemie? In Sarpin bei Eggen sind mehrere Fälle von Anorexie festgestellt worden. Zwei Kinder, deren Mütter an Ruhr erkrankt waren, sind der tödlichen Krankheit bereits erlegen.

Bromberg. Das Grab des unbekannten Kämpfers. Auf dem Platz vor dem ehemaligen evangelischen Lehrerseminar fand bis vor kurzem das heilige Gräberdenkmal. Es wurde abgetragen und das Material zu dem neuen Portal der Frauenkirche in Bromberg verwendet.

27 BORG-DUBEC 27 in Qualität unerreicht.

Veranstaltungs-Anzeiger.

Danziger Verein S.S.D. Sonnabend, den 22. August, abends 7 Uhr, findet im Gasthaus „Zum goldenen Löwen“...

Freie Turnerische Danzig. Die Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 22. August, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus...

Turn- und Sportverein „Freiheit“ Danzig. Am Sonnabend, den 22. August, abends 7 Uhr, findet in der Schule eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

Niedergruppe Danzig. Sonntag, den 23. August, morgens 8 Uhr, Treffen am Rangartier Tor. Ausflug nach Gendeb.

Sozialistische Niedergruppe Odra. Bei günstigem Wetter Ausflug nach der Talperre am Sonntag den 23. August.

Ortsgruppen der Arbeiter-Jugend. Am Sonntag, den 23. August, abends 8 Uhr, Teilnahme an der Versammlung im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Berein Arbeiter-Jugend Odra. Sonntag, den 23. August: Schütztag im Ditominer Wald. Treffen der Jäger 5 Uhr morgens am Sportplatz.

Rangführer Männergesangsverein von 1891. Sonntag, den 23. August: Männerausflug. Sammelplatz 6 1/2 Uhr Ecke Eisenweg.

Berein Arbeiter-Jugend Danzig. Sonntag, den 23. 8: Tagesfeier zu den grünen Inseln. Treffen 6 Uhr morgens am Rangartier Tor.

Freie Turnerische Rangfuhr. Montag, den 24. August, abends 6 Uhr, Vorstandssitzung in der Schule Neuhofland.

Eröffnungsanzeige

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich Töpfergasse 19 (am Holzmarkt) eine Zweigniederlassung der in Wien renommierten Firma

„Renébert“

eröffnet habe. Durch mehr als 10jährige Tätigkeit in ersten renommierten Wiener Häusern der Branche bin ich in der Lage, allen Anforderungen meiner Kundschaft, auch dem verwöhntesten Geschmack, zu genügen.

Gleichzeitig übernehme ich Umarbeitungen von unmodernen Damenschuhen nach jedem gewünschten Modell. Exakte, gediegene Arbeit wird unter billigster Preisberechnung zugesichert.

Indem ich auf Ihre geschätzte Unterstützung rechne, zeichne ich mit vorzüglichster Hochachtung

Fa. „Renébert“

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich Töpfergasse 19 (am Holzmarkt) ein

Spezialgeschäft für elegante Herrenartikel und Herrenkonfektion

eröffnet habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, meine sehr verehrte Kundschaft durch reelle, korrekte Bedienung mit nur guten Qualitätswaren bei billigst kalkulierten Preisen zu beliefern.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

hochachtungsvoll

Bruno Schwarz

Danzig, Töpfergasse 19 (am Holzmarkt)

Das schöne Mädel

Roman von Georg Hirschfeld.

KXII.

Im Sommer wachen sie bis zum Spätschlaf. Krampfhaft blickt sie nach rechts und links. Eine Schwärze hat sich über den Himmel gelegt. Die Nacht ist nicht so dunkel wie die Tage.

schick nicht darauf und ließ sich nicht warnen. „Was ist das für ein Mädchen?“, fragte sie. „Ich kenne dich gar nicht.“ Sie sah ihn an und dachte an die vielen Stunden, die sie mit ihm verbracht hatte.

Jetzt die alten Katzen. Gel. Das ist mal was anderes.“ Sie hingelächelt an seinen Arm. Bald schritten sie über den Maximilianplatz und kamen durch die Brienerstraße an den eigentlichen Verkehrsstrom der Räumlicher Nachmittage.



Die Bernsteinfischerei.

Die Tatsache, daß die Samlandküste die Grube des samländischen Goldes, des traditionschweren, wunderbaren Bernsteins ist, dürfte wohl weit über die Grenzen Ostpreußens bekannt sein. Ueber die einzelnen Gewinnungsarten des Bernsteins ist aber selbst der Ostpreuße nicht genau orientiert. Es gibt da 3 verschiedene Arten:

1. Das Heben des Bernsteins auf bergmännischer Grundlage (Walmücken-Annagrube).
2. Das Graben des Bernsteins aus den Seebergen, das nur von einzelnen, meistens Fischern, betrieben wird und
3. die Bernsteinfischerei.

Letztere gehört wohl zu den eigenartigsten, interessantesten und dem Publikum unbekanntesten Erscheinungen unserer Samlandküste.

Wenn man im Herbst oder Winter täglich lange einsame Strecken des Strandes entlang wandert, wo weit und breit kein Mensch zu erblicken ist und nur im Sande die eigenen Spuren des vergangenen Tages eingegraben sind, wenn man sich mit ganzer Seele dieser großen Ozeaneinfamkeit hingibt, die nur von Wogenrauschen, Möwenkreischen und dem Flöten der See-Gänten (im Samland „Kakeln“ genannt) unterbrochen ist, so ist man die Existenz anderer Menschen vollständig zu vergessen und lebt und atmet nur noch als ein Teil des Strandes, des Meeres und fühlt in sich das glatte Träumen der unendlich weiten Seele der Wasser und die wilde Leidenschaft der brandenden schäumenden Wellen.

Während nach einem wilden Ausbruch der verhaltenen Kraft der See, wenn der aufpeitschende Sturm schon ruhiger steht und die Wogen ganz unmerklich schwächer schlagen, reist der Strand für ein anderes Bild. Unzählige Fußspuren im Sande reihen in die Wirklichkeit zurück, und in der Ferne erblickt man ein großes schwarz zusammengeballtes Menschenhäufchen. Man schaut sich um, da trottet ein Mann schwer durch den Sand, mit langen, die ganze Beinlänge schütten, transtüchtigen Wasserhieseln; in der Hand hält er eine lange Stange, an welcher ein Netz befestigt ist ähnlich dem kleinen Kinderbalea. Natürlich in bedeutend verarbeiteterer Weise; dieses Netz nennt man „Käcker“. Das hässliche Antlitz des Mannes mit dem trocknen verschliffenen Ausdruck verrät leicht den samländischen Fischer; ein paar Schritte hinter ihm läuft achselnackend wie ein Bändchen seine Frau und seine Kinder, sämtliche mit Säcken und Körben beladen. Soweit das Auge reicht, sieht man Ähnlichkeit der toben geschäftsbere dem schwarzen Strand aufstehen.

Dort lagern die Wogen schwarzen Seetang vermisch mit Solakohlen, Stößen, Solakohlen, zerstückelten Fischern und Klößen, toten Fischen um herum. Zwischen dem Narat sieht man plätzlich 3 bis 4 Schritte im Wasser etwas Welches anfließen. Das ist der Bernstein, den die See, vom Sturm angetrieben, an den Strand wirft. Es gibt in meilenweiten Abständen an dem Samlandstrand nur wenige Stellen, die etwa 20 bis 30 Meter lang sind, an denen Bernstein „kommt“, wenn es „abfließt“. Natürlich muß der Sturm aus einer für jeden Küstenstrich maßgeblichen Himmelsrichtung fließen und nach einer fast entgegengesetzten „abfließen“. Bevor mit Sicherheit die Bernsteinfischerei stattfinden kann. Für den Küstenstrich Grom-Worniden ist z. B. ein Nordweststurm, der sich beim Abfließen nach Nordost dreht, der geeignet ist. Die Fischer und auch die in der Umgegend wohnenden Dorfer wissen das ganz genau und schon beim ersten Morgenrauschen, manchmal sogar noch mit Laternen, gehen sie die Bernsteinstellen suchen. Haben sie die Stelle gefunden, so reiten die Männer mit ihren langen Wasserhieseln in die Brandung hinein, so daß das Wasser hoch an ihnen spritzt, und fischen mit ihren „Käckern“ den herantreibenden Seetang, an dem der Bernstein hängt, ein, und werfen ihn an den Strand. Die Frauen und Kinder sind emsig dabei, den Bernstein aus dem Seetang herauszulösen und in Säcken bzw. Körben zu sammeln. Es ist außerordentlich interessant, diese Familie bei ihrer Arbeit zu beobachten und noch interessanter, selbst mitzuarbeiten, denn es überkommt einen, wenn man die selben Stücke heranrollen sieht, eine Leidenschaft, die vielleicht der der Goldgräber gleicht — oder es ist genau dieselbe, denn der Bernstein ist ja das samländische Gold. Diese Leidenschaft haben sämtliche samländischen Bernsteinfischer in sich, denn an den Bernsteinlagern lassen sie selbst wichtige Feldarbeiten im Stich, um in der See zu arbeiten. Da der Bernsteinsturm meist im Herbst, am häufigsten aber im Winter weht, kommt es oft vor, daß die Fischenden sich an Eiszapfen vermanneln, da die Wassertropfen auf ihnen gefrieren; sie achten dieser unabweislichen Tatsache aber nicht, weil der Bernstein doch immer die Hauptsache bleibt, und sehen das Fischen oft Tag und Nacht fort.

Die Gravidität des Fisches richtet sich nach der Stärke des gemessenen Sturmes und dauert niemals länger als 2 Tage, da durch den ständigen Wechsel der Windrichtung die See der Bernstein antreibt bzw. sich ständig vermindert. An den auf den Bernsteinwind folgenden Tagen sieht man noch Seetang von Frauen und Kindern in dem herantreibenden Seetang herumwühlen, um die letzten Ueberreste des vorübergezogenen Goldsturmes zu erhaschen. Die Erträge der Fischer sind je nach dem Glück des betr. Bernsteinfischers wechselnd und mancher erweist sich eines „Goldflumens“ von 2 bis 3 Pfund. Leider wird Bernstein nur mit Handgriff bezahlt, da der Bernstein kleinlich ist und auch überhaupt nur gefunden werden darf, wenn man im Besitze einer kleinen Erlaubnisurkunde ist.

schonjahr der Damenfrisuren.

Geschichte Damenfrisuren. Die Spezial im Publikumschnitt sowie in der Anfertigung von Perücken und Ondulationsfrisuren Erfahrung haben, werden im Londoner Welt-Tad bei einem Jahresfirmen von 1000 Pfund Sterling und Beteiligung am Geschäftsgewinn gesucht. So las man kürzlich in dem Zentralorgan der Londoner Damenfrisuren. Die Kunde sucht ein hohes Schicksal auf die enorme Entlohnung, die im Zusammenhang mit der immer allgemeiner werdenden Mode des Publikums das Friseurgeschäft genommen hat. Anzeichen dieser Wende ist es heute in London für die Frisuren höher, geschickte Geistes in genügender Zahl zu bekommen. Während in früheren Zeiten eine Dame nur gelegentlich einmal die Hilfe des Friseurs in Anspruch nahm, ist die Zahl der Damenfrisuren heute Legion. Infolge dessen sehen sich die Londoner Frisuren immer mehr in die Notwendigkeit verlegt, weibliche Kräfte einzustellen, auf die man bisher Verzicht geleistet hatte. Ein geschickter Friseur oder eine Geistes ohne besondere Spezialkenntnisse erhält heute durchschnittlich einen Monatslohn von 10 bis 12 Pfund Sterling, ungenügend der Ertragsquelle, die von der Kandidat reichlich gebietet werden. Spezialisten des Friseurs bringen es leicht auf 15 Pfund Sterling, und wie die obige Angabe besagt, werden die Meister des Friseurs im Jahre mit 100 Pfund entlohnt; in die Not zwingt sogar dazu, diese Meisterstellen am Geschäft zu beteiligen. Die Einführung der Friseurberufung hat den Wandel an geschickten Frisuren noch vergrößert, denn man findet immer mehr an der Erkenntnis, daß die Deutschen, Italiener und Franzosen auf diesem Gebiet durch einheimische Kräfte nur schwer zu ersetzen sind.

Wieder in Göttingen. Nachrichten aus Göttingen werden, daß in Ost-Göttingen, bereits „Energie“ und harte Frost gemeldet sind.

Die Memoiren eines Hochstapler-Genies.

Dunkle Kapitel aus dem alten Oesterreich. — Eine interessante Verbrecherlaufbahn.

Einer der bekanntesten internationalen Hochstapler, Ignaz Strachnoff, der ursprünglich aus Sibirien stammt und in seinem späteren Leben die Geschichte fast sämtlicher Staaten beschäftigt hat, weil in Berlin und hat hier einen Mitarbeiter der „B. Z.“ ein Interview gewährt, in dem er über seinen Lebenslauf, seine Abenteuer und Erlebnisse sprach. Der berühmte Strachnoff ist ein älterer Mann. Glatte, geschneiteltes schwarzes, von grauen Fäden durchzogenes Haar, Monokel im rechten Auge unter buschigen Brauen, hageres, kaltblütiges Gesicht, aus dem die leicht gebogene Nase scharf vorragt. Um die schmalen, barilothen Lippen spielt ein Schatten müder Hastigkeit, zu der die lichten, dunkelbraunen Augenpaare selbst kontrastieren. Schmale, gepflegte Hände und die lässige, selbstbewusste Haltung — so sieht ein ungarischer Aristokrat aus. Ist es Strachnoffs Verschulden, daß er keiner ist? Es hat ihn noch jeder dafür gehalten.

Er ist einst beim Theater gewesen — die ganze Familie hat Komödiantenblut in den Adern,

und der Bruder ist heute noch Theaterdirektor in Ungarn —, aber wie wenig kann das einen jungen Mann von Geist und Ambition befriedigen. Doch diese paar Stunden des Abends auf den Brettern zu stehen. Für mich wenigstens nicht. Da gibt man Herzogen und Fürsten und Barone, das Publikum ist hingekommen; wachsender Schauspieler! Warum nicht einen Schritt weiter ins wirkliche Leben hinaus und im Ernst das vorstellen, was man auf der Bühne bloß zu sein vorgibt!

Es kam nur auf einen Versuch an. Der Versuch gelang. So ist Strachnoff Hochstapler geworden. Und dies aufregende, bewegte Spiel mit seinen unvorhergesehenen Wendungen und dramatischen Wendungen und dramatischen Konflikten hat in ihm einen Meister gefunden. Die ehemalige Doppelmonarchie hatte von seinem Ruhm wider. In zwei Erdteilen war der Name Strachnoff ein Programm, und die Einsätze, um die sein Spiel ging, stellten Erzählstoffe und Minister, Regierungspräsidenten und die prominentesten Vertreter der Aristokratie.

Das war vor zwanzig, vor fünfzehn Jahren. Heute — schließlich endet man damit, daß man

mit allen Gannereien auf eheliche Weise Geld verdient.

Herr Strachnoff ist diesmal nicht beruflich, sondern geschäftlich in Berlin: ein Film ist in Vorbereitung, der einen kleinen Auschnitt aus Strachnoffs Wirken zeigen soll. Mit dem Heiden und Autor als Hauptdarsteller.

Schwer, im Rahmen eines kurzen Artikels einen auch nur oberflächlichen Ueberblick über Strachnoffs Taten und Abenteuer zu geben. Wo beginnen? Bei der Brandstiftung des Budapest-Belshändlers, bei dem eines Abends knapp vor Tisch ein fabelhaft eleganter, fabelhaft schneidiger Turanoberleutnant 100 000 Gulden für das Regiment kauft zu entsprechend hohem Ueberpreis, den der Oberleutnant auf halbpant mit dem Kaufmann teilte, so daß dieser, nachdem er dem vornehmen Kavalleristen dessen Anteil sofort bar ausgezahlt hatte, stillschweigend den großen Verlust des nie ausgeführten Geschäfts ertragen mußte, wollte er nicht sein Renomee als reeller Kaufmann einbüßen.

Oder die Affäre Frank? Sei es die bedeutendste und, nach Strachnoffs Schätzdah, die schwierigste in seinem ganzen Leben gewesen. Hier begegnen wir ihm

als kaiserlich und königlichem Ministerialrat,

der in besonderer Mission nach Kragm gekommen ist, um den Führer der kroatischen Partei, einen der gewiegtesten und tüchtigsten Politiker des alten Oesterreich, zu entlarven. Und was kein Diplomat, kein Abgeordneter, kein Minister vermocht hat, Strachnoff brachte das Kunststück fertig: Er kam mit einem von Dr. Frank eigensandig unterschriebenen Schriftstück nach Budapest zurück, in dem der kroatische „Nationalist“ sein Doppelspiel — er hatte gleichzeitig der ungarischen und der österreichischen Regierung „Informationen“ geliefert — gestand. — Wären Sie wirklich ein Mini-

sterialrat, Herr Strachnoff, hätten Sie für diese Tat den Verpolshorden erhalten! sagte ihm danach der Untersuchungsrichter, „so aber...“ So aber wurde er als Angeklagter vor Gericht gestellt, denn er hatte auf einer deutschen Reise durch Kroatien, einem Diakon die Bischofswürde und einem anderen geistlichen Herrn eine ähnliche hohe Stellung versprochen, und sich gleich die Gelder für diese Ernennungen, für Beförderungen und Orden — Hunderttausende von Kronen — angahnen lassen. Ganz Kroatien war auf dem Beinen, als der Herr Ministerialrat als gewaltiger und gestrenger „Romo regius“ in einem wahren Ertumprung seine Inspektionsreise durch die Bischofsresidenzen hielt, den Dänen von Kroatien mit einem hohen Orden auszeichnete, Paraden abhielt und die höchsten Beamten in strengste Untersuchung nahm.

Bei dem Erzbischof von Ungarn erschien eines Nachts ein Ministerialrat, der angeblich mit der Mission betraut war, festzuhalten, ob der hohe geistliche Herr nicht schon ins Alter gekommen war, wo man ihm einen Koadjutor als Hilfskraft begeben möchte. Als Strachnoff den angemommenen Namen nannte, stellte es sich heraus, daß dieser Herr der Reife des Erzbischofs war. Strachnoff fiel auch da nicht aus der Rolle, überzeugte den alten Herrn und alle Bewohner des Palais, daß er tatsächlich der Reife sei — der Erzbischof magte in der Nacht, für sein gehalten zu werden, kam einen Protest — und fuhr nach ein paar Tagen reich beschenkt, mit großen Summen seines Dankes ausgestattet wieder heim, „um die Ernennung des Koadjutors zu hintertreiben“.

Herr Strachnoff ist

bei keiner seiner Taten entdeckt worden.

Die Verhaftungen erfolgten immer viel später, meist aus ganz geringfügigen Anlässen. Wie hätte man mich auch entlarven können? Glaubte ich doch jedesmal selbst, der zu sein, dessen Rolle ich spielte. Ich fühlte mich eben als Ministerialrat, als Vertreter der Regierung — als nicht ein Bischof einmal um die Erlaubnis bat, auf dem Ehrenfeld an der Tafel verbleiben zu dürfen, antwortete ich: „Wo ich stehe, ist der Ehrenplatz der Tafel, Eminenz!“ Und in diesem Augenblick war ich wirklich davon überzeugt.“

Pass! Nein, heute locht es nicht mehr, den Beruf eines Hochstaplers auszuüben, wo fast jeder zweite Mann einer ist. Bin ich jetzt wirklich der einzig Unständige unter all diesen Karriere machern, Sügnern, Schwindlern und Verbrechern, die die Cafes und öffentlichen Lokale, Kneipen und Büros bevölkern? Oft scheint es mir wirklich so. Wie unanständig heftig kleinen Gannern sind! Ich war nie unanständig. Ich habe nie einem Armen geschadet, nie jemand um Geld gebracht, der es bringen könnte. Wie ich auch nie allein des Geldes wegen Hochstapeleien beging. Ich war

Hochstapler aus Passion

und die ich brandstiftete, waren nicht nur die reichsten, sondern auch die übelsten Persönlichkeiten des alten Oesterreich, deren Gerissenheit mirgast für einen spannenden und schwierigen Kampf war. Strachnoff ist vor allem nur immer ein Kavalier gewesen. Das wird Ihnen jeder Ungar bestätigen können.“

Die Frauen in meinem Leben? Ich bin heute 57 Jahre alt. Mit Frauen habe ich viel zu tun gehabt, aber nie beruflich als Ministerialrat und Offizier, sondern immer nur als Strachnoff. Auch das ist vorbei. Seit zwölf Jahren bin ich verheiratet, ach, Sie kennen ja meine Frau nicht, solche gibt es nicht zwei unter hunderttausend. Die hat es wirklich verdient, Frau Strachnoff zu werden!

Im Vorwort zu seinen Memoiren gesteht Strachnoff, er habe alle seine großen Hochstapeleien ganz impulsiv, ohne jede Ueberlegung begangen. „Ein Mann von Intellekt und Geist könnte niemals derlei Dinge tun, wenn er sie vorher überdenkt; die Hemmungen sind dann zu groß. In jedes Abenteuer führte ich mich wie in ein kaltes Bad — Hals über Kopf.“ Strachnoffs letztes Abenteuer — sein wohlüberlegter Sprung in die Ehe — bildet eine Ausnahme. Aber er bebauert es ebensowenig wie die anderen Feldtaten aus seiner bewegten Vergangenheit.

Eine chemische Fabrik auf hoher See.

Unter den Gemischten spielt das Brom für Industrie und Handel eine der wichtigsten Rollen. Der Bedarf ist während der letzten Jahre vor allem deshalb so enorm gesteigert worden, weil das Brom zur Herstellung von brennbaren Oelen für den Kraftwagenantrieb unerlässlich ist. Deutschland liefert bisher das meiste Brom für den Weltbedarf, da es als Nebenprodukt bei der Kalt- und Steinalzgewinnung erhalten wird. Diese Lager werden aber von nicht allzu fernher Erzeugung bedroht. Man hat sich deshalb nach anderen als den bekannten natürlichen Quellen umgesehen und hat sich daran gemacht, das Meerwasser in Bezug auf Brom auszunutzen.

Neuerdings ist man in den Vereinigten Staaten darangegangen, diese Ausnutzung im großen Stile zu betreiben. Man hat ein eigens für das besondere Gewinnungsverfahren gezeichnetes Dampfschiff, das den Namen „Ethel“ (Methal) führt und 400 Tonnen groß ist, erworben, das imstande sein soll, im Monat an die 50 000 Kilogramm Brom aus dem Seewasser zu gewinnen. Der Dampfer ist mit seinen Vorrichtungen und Apparaten in der Lage, in der Minute gegen 20 000 Liter Seewasser zu heben und zu bearbeiten. Sollte sich der Versuch, der seit dem 5. April d. J. auf hoher See unternommen wird, bewähren, so ist die Beherrschung dieses „chemischen“ Dampfers, die Ethel-Gasoline-Gesellschaft von New York, gewiß, eine ganze Flotte solcher Schiffe anzuknüpfen; und man beschäftigt dann auch noch andere chemische Stoffe, z. B. Jod, aus dem Seewasser zu ziehen.

Es leuchtet ein, wie billig der Gewinnungsprozess sich stellen muß, da einmal das Gelände für die Fabrik auf dem Sande erpachtet wird, so kann der Stoff in unerhöflicher Fülle und ganz nahe zur Hand ist. Berlegt man nämlich die Apparate unterhalb des Wasserpegels im Schiffe, so ist das Gerankungen des Seewassers gar nicht erforderlich, da es ohne weiteres herbeiströmt und so ungehindert Zug und Nach bearbeitet werden kann. Das Land gewinnt außerdem bei diesem Gewinnungsprozess noch in anderer Hinsicht, wenn man bedenkt, daß weder der Kohlenraum noch die Luft zu lästigen Dämpfen und Qualm einer gewöhnlichen Fabrik hier jemanden belästigen und so also dem armen Seebewohner nicht mehr die Luft verpesten.

Schwimmen mit Japand. Die amerikanische Seefahrerin Gertrud Oberle hat den Versuch unternommen, den Kanal zu durchschwimmen. Sie wird von einem kleinen Dampfer begleitet, auf dem während der ganzen Zeit eine Japand steht, weil Oberle Oberle erklärt hat, daß dieser Schwimmer zu Wasser.

Die Seefahrerin in England im Sturz. Mit großer Begeisterung wird in der englischen Presse die Tatsache beachtet, daß die Seefahrerin, im zweiten Durchlauf, nicht mehr auf die geringste Hilfe, erreichte Ende, beachtet ist.

Automobilunfälle und kein Ende.

Nach den jetzt bekannt gewordenen Statistiken ereigneten sich im Jahre 1924 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika insgesamt 450 000 Kraftwagenunfälle mit leichten und schweren Verletzungen. Durch Kraftwagen wurden 19 000 Menschen getötet, davon 5700 Kinder. Diese erschreckenden Zahlen, die Oberingenieur Tramm in der „Amfghan“ mitteilt, werden noch deutlicher, wenn wir sie auf den Tag berechnen. Es werden täglich 52 Menschen durch Kraftwagen getötet, und rund 1200 Menschen mehr oder weniger erheblich verletzt. Das durch Kraftwagenunfälle zerstörte Eigentum ist mit 1/2 bis 1 Milliarde Dollar geschätzt.

Man hat jetzt berechnet, daß in den Vereinigten Staaten insgesamt 17 750 000 Kraftwagen täglich in Gebrauch stehen. Auf je 1000 Kraftwagen entfällt mithin ein Todesfall. Diese beispiellosen Verkehrsunfallzahlen lassen so recht die Bedeutung der Unfallverhütung für Deutschland erkennen. Wir stehen in Deutschland erst am Anfang der Automobilisierung des Verkehrs. Es waren bei uns im Jahre 1924 etwa 192 000 Kraftwagen in Betrieb, d. h. auf je 316 Einwohner entfällt in Deutschland ein Kraftwagen. In den Vereinigten Staaten von Amerika entfällt auf je sechs Einwohner ein Kraftwagen. Nehmen wir die gleichen Verhältnisse an, wie in Amerika an, so werden in Deutschland in Zukunft etwa 10 000 000 Kraftwagen in Betrieb sein.

Auf je 1000 Wagen entfallen ein Todesfall und 25 Verletzte. Mithin ist in Deutschland in Zukunft bei vollständiger Automobilisierung mit jährlich 10 000 Todesfällen und 250 000 leichten und schweren Verletzungen zu rechnen, wenn nicht ganz energische Unfallverhütungsmaßnahmen getroffen werden.

Verbarret in indischen Gefängnissen. Die neuernannte englische Regierungskommission hat geradezu hässliche Entschuldigungen über einen großen Teil der indischen Gefängnisse gemacht. Danach sollen die Gefangenen entsetzliche Torturen erleiden, die nur mit der spanischen Inquisition zu vergleichen sind. Die Hauptart der Gefangenen ist eine sogenannte Ohrparade, die darin besteht, die Gefangenen zu zwingen, den Kopf über die verriegelten Arme zu heben, bis sie mit den Ohren die Beine berühren. In dieser Stellung werden sie von den Gefängniswachen so lange geprügelt, bis sie die Bestimmung verlieren. Diese Strafe soll bei den kleinsten Vergehen Anwendung finden. Drei bekannte indische Agitatoren haben der Regierungskommission angeboten, bei der dringlichen notwendigen Reform der Gefängnisse mitzuhelfen.

Verbarret in indischen Gefängnissen. Der Pilot Petersen legte am Montag mit einem Vorkünder des Deutschen Hubschrauber die Strecke Frankfurt am Main — Hamburg mit einer Zwischenlandung in Hannover in drei Stunden acht Minuten zurück. Die beste Vorkünder-Fahrt für diese Strecke ist in Stunden.

Danziger Nachrichten

Danzig und der Floty.

Barum die Bank von Danzig den Floty kauft.

Der Rückgang des Floty hatte in Danzig zu den verschiedensten Gerüchten Anlass gegeben. Von polnischer Seite wurde behauptet, daß die Danziger Börse zu dem Sturz des Floty beigetragen habe, während von östlicher Seite kritisiert wurde, daß die Bank von Danzig zugunsten der polnischen Währung eingegriffen habe. Diese Gerüchte hatten auch zu einer kleinen Anfrage im Volkstage Veranlassung gegeben. Der Senat hat darauf jetzt folgende Antwort erteilt:

Der Senat ist grundsätzlich nicht in der Lage, über die Richtigkeit von Gerüchten, die sich auf die Tätigkeit der Bank von Danzig erstrecken, Auskunft zu geben, schon deswegen nicht, weil diese Maßnahmen nach den Satzungen unter Bankgeheimnis stehen.

Im vorliegenden Falle ist der Senat jedoch ausnahmsweise in der Lage, im Einvernehmen mit der Bank von Danzig folgende Erklärung abzugeben:

Eine Stützaktion des Floty durch die Bank von Danzig hat nicht stattgefunden, wohl aber hat die Bank von Danzig am 20. Juli an der Danziger Börse den überstehenden, von der polnischen Regierungskasse nicht mehr aufgenommenen, im Markt unlimitiert angebotenen Flotybetrag ihrerseits aufgenommen, um ein weiteres Hinabdrücken des Kurses zu verhindern. Der offizielle Kurs stellte sich dadurch auf 83%.

Diese Maßnahme lag im Rahmen der von der Bank von Danzig sachungsgemäß vorzunehmenden Geschäfte und lag im Interesse der Danziger Wirtschaft, zugunsten deren die drohende Erschütterung infolge des ungünstigen Kurses des Floty etwas gemildert werden konnte.

Die Selbstmorde bei der Schupo.

In den Veröffentlichungen und der kleinen Anfrage im Volkstag über die Selbstmorde bei der Schupo gibt der Senat jetzt eine längere Erklärung heraus. In dieser heißt es: In den sechs Jahren des Bestehens der Schupolizei haben 5 Beamte Selbstmord verübt und 3 Selbstmord versucht. In allen Fällen ist eingehend nach den Motiven geforscht. Dabei hat sich herausgestellt, daß bei 4 Beamten die Selbstmorde verübt haben, rein private, persönliche Gründe den Anlaß zur Tat gaben, während bei einem Beamten der Vorwurf vor Bestrafung wegen einer Dienstverfehlung als Motiv angenommen werden muß. Gerade dieser Beamte hat Briefe hinterlassen, in denen er ausdrücklich seinen Vorbehalten für ihre gute Hilfsbereitschaft und Kameradschaft dankt. Die 3 Beamten, die Selbstmordversuch verübt haben, haben auf Befragen erklärt, daß sie keinen Grund für ihre Tat angeben können. Alle drei haben im befruchteten Zustande gehandelt.

In der Erklärung wird weiter behauptet, daß ein Zusammenhang zwischen den Motiven der Selbstmörder und dem Verhältnis von Vorgesetzten und Untergebenen nicht besteht. Der Senat bezeichnet es für unverantwortlich, daß diese traurigen Handlungen seelisch zusammengehöriger junger Menschen benutzt würden, um gegen einzelne leitende Beamte der Schupolizei zu gehen. Da der Senat eine ausführliche Darlegung der Einzelfälle ankündigt, so wird sich erst dann feststellen lassen, ob die Dienstverhältnisse der Schupo wirklich so ganz ohne Einfluß auf den seelischen Zusammenbruch der jungen Leute gewesen sind.

Die Einfuhr ausländischer Waren.

Bewilligungen auf besonderen Antrag.

Durch die Verordnung vom 7. August sind die von der polnischen Regierung für Waren deutschen Ursprungs erlassenen Einfuhrverbote auch auf die übrigen Staaten ausgedehnt worden. Diese zur Einfuhr nach Danzig und Polen verbotenen Waren sind veröffentlicht in der Verordnung vom 17. Juni d. J. (Danziger Wirtschaftszeitung Nr. 17 vom 2. Juli, Anlage Danziger Zollblatt S. 108 f.) und in der Verordnung vom 11. Juli d. J. (Danziger Wirtschaftszeitung Nr. 20 vom 24. Juli, Anlage Danziger Zollblatt, Sondernummer S. 1). Die Verordnung vom 7. August sieht jedoch vor, daß das Ministerium für Industrie und Handel in Warschau berechtigt ist, sobald es sich um Waren nichtdeutschen Ursprungs handelt, an polnische Firmen Einfuhrbewilligungen zu erteilen.

Die Handelskammer hat beantragt, daß auch Danziger Firmen, soweit sie für die Belieferung des polnischen Absatzmarktes in Frage kommen, Einfuhrbewilligungen vom Ministerium für Industrie und Handel erhalten.

Kontingente zur Sicherstellung des Danziger Bedarfs werden außerdem von der Außenhandelsstelle angemeldet. Diese im Rahmen der angemeldeten Bedarfskontingente erteilten Einfuhrbewilligungen sind jedoch nur für den Danziger Bedarf bestimmt. Derartige Waren dürfen daher nach Polen nicht weitergeleitet werden. Soweit jedoch der Danziger Importbedarf an der Belieferung des polnischen Absatzmarktes interessiert ist, müssen Anträge möglichst umgehend an das Ministerium für Industrie und Handel durch die Handelskammer geleitet werden. Diese Anträge müssen spätestens bis zum 2. August d. J. dem polnischen Ministerium vorliegen. In einer am 8. September stattfindenden Kommissionssitzung wird über diese Anträge entschieden.

Die Gesuche auf Erteilung der Einfuhrbewilligung müssen besonders abgefaßt werden für die Monate September, Oktober und November. Es ist zweckmäßig zu unterscheiden zwischen Saisonwaren, die in den ersten Wochen eingeführt werden müssen, und Waren, deren Eingang in der späteren Zeit dieses Jahres zu erwarten ist. Angegeben ist in dem Antrag:

- a) die entsprechende Position des polnischen Zolltarifs,
- b) das Gewicht der Ware,
- c) der Wert der importierten Ware,
- d) das Ursprungsland der Ware (wird die Ware aus mehreren Ländern importiert, so ist anzugeben, welche Menge aus jedem der Länder eingeführt wird),
- e) durch welches Institut die Ware abgefertigt werden soll.

Zweckmäßig ist es, dem Gesuch Sachzeugnisse beizufügen. Besondere Beachtung wird für die Erteilung von Einfuhrbewilligungen

seitens des polnischen Ministeriums eine Gebühr von 1/2 vom Wert der Ware erhoben. Es ist dringend erforderlich, daß die einzelnen Firmen ihre Anmeldung auf den dringendsten Bedarf beschränken und nicht höhere Zahlen angeben. Die Gesuche müssen mit Stempelmarken versehen werden (Hauptantrag 2 Floty, jede Anlage 4 Groschen), die von der Kassa Polsta, Danzig (Kassabahn 4) erhältlich sind. Eine polnische Uebersetzung des Antrages ist ebenfalls beizufügen. Möglichenfalls werden derartige Uebersetzungen, sobald die Anträge rechtzeitig eingehen, gegen Erstattung der Arbeitsgebühr durch die Handelskammer veranlaßt.

Die überhandnehmenden Messertöchter.

Es vergeht kein Verhandlungstag bei den Gerichten, an dem nicht einer oder mehrere Fälle von Messertöchter zur Aburteilung gelangen. Die schon mitgeteilte, hat die Strafkammer zu dieser immer mehr nur sich greifenden Plage scharf Stellung genommen und für die Zukunft als Mindeststrafe für jeden Fall von Messertöchter ein Jahr Gefängnis angekündigt. Gestern erließ schon das Schöffengericht über einen derartigen Fall im Sinne der verschärften Maßnahme.

Als Angeklagter erschien ein schon gereifter Mann, der Arbeiter Hermann Schulz. Für stark angetrunkenem Zustande belästigte er auf der Straße einen Passanten. Als dieser sich gegen die Belästigungen verwahrte, griff der Angeklagte zum Messer und verletzte ihn so erheblich, daß er eine längere Zeit im Krankenhaus verbringen mußte. Einem hinzugekommenen Schupobeamten, der ihn zur Wache bringen wollte, setzte er gewalttätigen Widerstand entgegen und bedrohte auch ihn mit dem Messer. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

Die Abgabe biochemischer Heilmittel.

Seit Monaten beschäftigt die hiesigen Gerichte die Frage, ob biochemische Mittel Arzneien oder Heilmittel sind und ob diese nur von den Apothekern zu verabreichen oder im freien Verkehr zu erlangen sein sollen. Der Streit wird auch in Deutschland ausgedehnt und hat bereits eine umfangreiche Literatur hervorgerufen. Die reichsdeutschen Gerichte sind über die Frage verschiedener Auffassung.

In Danzig dreht sich der Streit um den hier bestehenden Biochemischen Verein, der an seine Mitglieder biochemische Mittel unentgeltlich abgibt. Ob er das darf, oder ob er eine Uebertretung des nur für die Apotheken vorbehaltenen Verkaufsrechts begangen hat, hat schon das Schöffengericht seinerzeit entschieden. Dem Verein wurde das Recht zur Abgabe der Mittel an seine Mitglieder abgesprochen und in Strafe genommen.

Auf eine vom Verein eingeleitete Berufung hin beschäftigte sich gestern die Strafkammer mit dieser Angelegenheit und trat der Auffassung des Schöffengerichts bei. Eine Unterscheidung zwischen Arzneien und Heilmitteln sei hier die zur Entscheidung stehende Frage von unerheblicher Bedeutung, weil Heilmittel ebenso wie Arzneien den Zweck haben, einen Heilerfolg zu erzielen. Ganz gleichgültig sei es, ob diese Mittel medicinal wirksam seien oder nicht. Es genüge, wenn sich der Kranke von ihnen einen Erfolg verspreche. Das Urteil des Schöffengerichts wurde bestätigt.

Paß- und Reisevergünstigungen zur Lemberger Messe.

Wie uns die hiesige amtliche Vertretung der Lemberger Messe mitteilt, sind jetzt die Messe-Dauer-Ausweise eingetroffen, die zum Preise von 6 Floty das Stück im Westenamt Danzig, am Danaplatz, zu haben sind. Diejenigen deutschen Reichsangehörigen, die von Danzig aus die Lemberger Messe besuchen wollen, erhalten gegen Vorzeigung des vorerwähnten Messe-Dauer-Ausweises eine 70prozentige Ermäßigung der Paßgebühren und eine 60prozentige Ermäßigung auf die Eisenbahnfahrpreise. Diese Ermäßigung kommt bei der Rückreise von Lemberg aus zur Berechnung. Praktisch ist es jedoch, daß die Interessenten sich der bereits angekündigten Gesellschaftsfahrt Danziger Kaufleute anschließen.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 19. August: Schwed. M. S. „Sonja“ (224) von Nykøping mit Steinen für Artus, Hafentank; schwedischer D. „Egit“ (512) von Stockholm mit Gütern für Behne & Sieg, Hafentank; deutscher D. „Friedrich“ (338) von Steffen, leer für Artus, Hafentank; dän. D. „Hörholm“ (888) von Helsingør, leer für Reinhold, Weichselmünde; dän. D. „Niels Ebbesen“ (382) von Rosendalen mit Passagieren und Gütern für Reinhold, Hafentank; deutscher M. S. „Erich Arnholz“ (108) von Königsberg, leer für Ganswindt, Kaiserhafen; poln. D. „Wawel“ (426) von London mit Gütern für Bergenske, Kaiserhafen. Am 20. August: Schwed. D. „Ard“ (717) von Norrköping, leer für Behne & Sieg, Freiberg; deutscher D. „Rudolf Otto Jppen“ (242) von Königsberg, leer für Scharenberg, Kaiserhafen; Danziger D. „Weißel“ (602) von Königsberg, leer für Behne & Sieg, Segan; dän. D. „Litholm“ (877) von Swantowa mit Gütern für Reinhold, Freiberg; schwed. M. S. „Maria“ von Rosendalen, leer für Reinhold, Hafentank; deutscher D. „Ruri“ leer für Danziger Schiffahrtskontor, Hafentank; deutscher D. „Stadt Stol“ (147) von Swantowa mit Zement für Norddeutscher Lloyd, Uferbahn; deutscher M. S. „Angeln“ von Nykøping mit Steinen für Ganswindt, Uferbahn; deutscher D. „Wenus“, leer für Bergenske, Kaiserhafen.

Ausgang. Am 19. August: Danziger D. „Abel“ nach Antwerpen mit Holz; schwed. D. „Sibon“ nach Helsingør mit Gütern; poln. D. „Biska“ nach London mit Gütern; dän. M. S. „Castor“ nach Trakt mit Superphosphat; estlän. D. „Lorn“ nach Helsingør mit Spirit; deutscher D. „Dora Nyren“ nach Riga mit Gütern; Danziger D. „Eck“ nach der Seel, Helmut (124) und „Brigitte“ (141) nach Sibon mit Kohlen; deutscher D. „Argentinia“ mit den Seel, D. (66) und D. (607) nach Riga mit Kohlen; norweg. D. „Bos“ nach Königsberg mit Gütern; schwed. D. „Svea“ nach Riga mit Kohlen; deutscher D. „Grimgarde“ nach Mitteldeutsch mit Kohlen. Am 20. August: Danziger D. „Weißel“ nach Rosendalen mit Kohlen; deutscher D. „Helgoland“ nach Riga mit Kohlen.

Ein unglücklicher Sturz. Donnerstag vormittag fiel der 5 Jahre alte hoch begabte, Sr. Konzeption 10, so unglücklich von einem Balken, daß der Kleine mit einem Schädelbruch in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Letzte Nachrichten

(Zu einem Teil der Auflage wiederholt.)

Feuer in der Ausstellung von Grenoble.

Sehn Millionen Schaden.

Wie der „Petit Parisien“ aus Grenoble meldet, hat Mittwoch abend 11 Uhr der Blitz in die Grenobler Ausstellung geschlagen. Es brach ein Feuer aus, das rasch großen Umfang annahm. Ein Teil der Stände der Porzellanindustrie und zwei weitere Paläste stehen in Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 10 Millionen Franken. Nach einer weiteren Meldung ist es gegen 11 1/2 Uhr nachts gelungen, das Feuer einzudämmen. Der Ausstellungsräum für Fremdenverkehr und der Transportpalast sind vollkommen vernichtet. Es fanden darin besonders Flugzeuge, Automobile, elektrische Apparate, Seidenerzeugnisse aus Lyon und eine Sammlung von Fellen für die Handschuhmacher.

Die amerikanische Nordpolerpedition.

Nach einer Fernermeldung aus Washington hat Mac Millan wegen unglücklichen Wetters einen Teil des Programms seiner Nordpolerpedition aufgegeben.

Erdbeben in Amerika.

Die Universität Chicago hat Mittwoch vormittag 8 Uhr 1 1/2 Stunden lang heftige Erdbeben verzeichnet. Das Zentrum des Erdbebens scheint sich 4500 Meilen von Chicago entfernt zu befinden.

Das große Dampferunglück in Newport hat bisher 31 Todesopfer gefordert. 15 Schwerverletzte schweben außerdem in Lebensgefahr. Weitere 60 Personen liegen infolge von Verbrühungen in den Krankenhäusern.

Das Touristenunglück am Weißhorn. Zu dem Touristenunglück am Weißhorn wird gemeldet: Die am Weißhorn tödlich verunglückte bekannte Bergsteigerin Frau Holl-Ostenclever aus Frankfurt unternahm am Montag mit den Münchener Touristen Fann und Erier eine Tour ins Weißhorngebiet. Dienstag morgen setzte harter Frost ein. Am Nachmittage, als die Touristen in die Nähe des Gipfels gelangt waren, löste sich einige Meter über ihnen eine Schneelawine, die die Touristen mit sich riß. Fann und Frau Holl wurden in eine Gletscherpalte hinuntergeschleudert und von den nachfolgenden Schneemassen verschüttet. Dem letzten Mann der Kolonne, Erier, gelang es, die Verfallenen freizulegen. Frau Holl war jedoch bereits erstickt. Erier begab sich dann nach der Weißhornspitze, um Hilfe herbeizuholen.

Blutige Kauferei beim Lanz.

Der Arbeiter Rudolf St. ist ein großer, sehr kräftiger Mensch, der erst vor kurzem wegen gefährlicher Körperverletzung eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat. Am 14. Juni brach er in einem Vergnügungslokal im Pfaffenwald einen Streit vom Zaun, bei dem zwei Gelehrte und zwei Arbeiter blutende Verletzungen erlitten. Der eine von ihnen erhielt einen so schweren Schlag gegen den Hinterkopf, daß er fast zwei Stunden bewußungslos im Walde liegen geblieben war, wohin sich die Schläger fortgesetzt hatte. Aus der Schöffengerichtsverhandlung gegen St. ging hervor, daß er der Urheber der Prügelei gewesen und sich dabei am tätigen gezeigt hatte. Wie rüchrichtlos er sich bei solchen Gelegenheiten, auf seine Kräfte bauend, benahm, ging auch noch daraus hervor, daß er sich in einem Zimmer, in dem sich männliche und weibliche Besucher des Lokals befanden, in einer nicht wiederzugebenden Weise benommen hatte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten und drei Wochen Gefängnis; der Mitangeklagte K. wurde zu einer Woche Gefängnis oder 14 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Al. Voelckert. Vom Schwungrad erfaßt und am rechten Arm schwer verletzt wurde der 16 Jahre alte Herbert Schröder, als er an einer elektrisch betriebenen Schneemaschine tätig war. Da es gelang, den Verunglückten aus seiner verzweifeltsten Lage schnell zu befreien, wurde ein größeres Unglück verhütet, doch sind die Verletzungen des Armes so erheblich, daß Schröder in das Krankenhaus nach Danzig überführt werden mußte.

Wasserstandsnotizen am 21. August 1925.

Strom-Weißel	19. 8. 20. 8.	Graubenz	+1,24	+1,14
Krakau	—	Kurzbrack	+1,75	+1,62
	19. 8. 20. 8.	Montanerspitze	—	+0,90
Zawisch	+1,47	Niedel	+1,07	+0,90
	19. 8. 20. 8.	Dryshan	+1,08	+0,88
Warschau	+1,28	Eimlage	+2,44	+2,40
	20. 8. 21. 8.	Schleusenort	+2,68	+2,62
Ploß	+0,98	Naugat-Wasserf.		
	20. 8. 21. 8.	Schönan D. P.	+6,68	
Thorn	+1,04	Galgenberg D. P.	+4,66	
Fordon	+1,08	Neuhorsferbach	+2,22	
Culm	+1,07	Anwachs		

Amstliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 20. 8. 25

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Floty 0,88 Danziger Gulden
1 Dollar 5,21 Danziger Gulden
Scheck London 25,20 Danziger Gulden

Berlin, 20. 8. 25

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,4 Billionen M.

Danziger Produktionsbörse vom 20. August. (Richtamtlich.)
Seiden 125-130 Pfd. 12,75-13,00 G., Wolle 118 Pfd. 10,50 G., Futtergerste 11,00-11,50 G., Braugerste 12,50 bis 13,75 G., Hafer 10,50-11,00 G., II. Erbsen 13,00-13,50 G., Bittererbsen 16,00-20,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggongefrei Danzig.)

Beranwortlich für die Redaktion Fritz Weber, für Inserate Anton Föfken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. H. & Co., Danzig.

Kaufen Sie nicht!

bevor Sie nicht unsere Riesenauswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Stoppdecken, Gardinen u. Wäsche aller Art betrachtet haben. Wirklich gute Qualitäten und trotzdem geringen An- und Abzugsprozentlichkeiten äußerst billige Preise.

Danziger Kredithaus für Volks-Bekleidung

Danzig, Hundegasse Nr. 93

Verdingung.

Die elektrische Beleuchtungsanlage für den Neubau eines Zwölffamilienhauses in Neufahrwasser, Wilhelmstraße, soll öffentlich verdingt werden.

Verdingungsunterlagen sind auf dem unterzeichneten Hochbauamt in den Dienststunden von 7-3 Uhr gegen Erstattung von 3.- Gulden erhältlich.

Verdingungstermin den 25. August 1925, vormittags 11 Uhr.

Staatl. Hochbauamt,
Danzig, Elisabethkirchensgasse 1.

Verdingung.

Die Tischarbeiten für den Neubau eines Zwölffamilienhauses in Neufahrwasser, Wilhelmstraße, sollen öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind auf dem unterzeichneten Hochbauamt von 7-3 Uhr gegen Erstattung von 5.- Gulden erhältlich.

Verdingungstermin den 25. August 1925, mittags 12 Uhr.

Staatl. Hochbauamt,
Danzig, Elisabethkirchensgasse 1.

Gesangverein der Bäcker u. Konditoren und verw. Berufe (n. d. A.-S.)

Zu dem am Sonntag, den 22. August, abds. 8 Uhr, im Saale des Herrn Mathesius, "Zur Ostbahn", Ohra, stattfindenden

Sommerversnügen

laden wir hiermit alle Gönner und Freunde des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.



Danziger Angler-Club R.V.

Einladung

zweiten Preisangeln

Sommerfest

am Sonntag, den 23. August 1925

Abfahrt per Dampfer zum Preisangeln morgens 3 1/2 Uhr vom Johannisstator. Röhre Bedienung haben John Kossierer, Müller, Lange Brücke, aus.

Nachmittags 1 Uhr Dampferfahrt mit Familienangehörigen von der Sperrkassse ab nach

Kurhaus Pienendorf
Stark an Nord.

Dortselbst Weibe der Frauenschleife zum Baden und Bausangelegen. Preisverteilung, Belohnungen für Jung und Alt. Tanzieren und Süßigkeiten für Kinder, Bilette im Vorverkauf beim Kassierer Müller, Lange Brücke 44, erhältlich.

Um unge Beteiligung bittet

mit "Fritz Hell"

Der Festausschuß.

Warenverkauf!

Beste Qualität zu billigsten Preisen

- Herren-Anzüge 35.-
- Herren-Hemden 5.-
- Herren-Strümpfe 2.-
- Herren-Schuhe 75.-

Anfertigung nach Maß unter Garantie tadelloser Sitz von 120.- ab.

Wollwaren-Laden
H. Damm 10, Ecke Danzigerstr.

Produktionsgeschäft

Keller wieder eröffnet
Bestand vollkommener Eier
aus Schlesien und Brandenburg. Sehr neue hochwertige Züchtung

Danziger Konferenzverkauf

bedeutend ermäßigte Preise

LICHT-SPIELE
Tel. 1076 Am Hauptbahnhof Tel. 1076

Vom 21.-27. August 1925
Uraufführung zweier Großfilme

Der Mann um Mitternacht
Schauspiel in 6 Akten.
In den Hauptrollen: Nella Moja, Olof Fjord, Clara Sommer.

Die Bacchantin
Film-Schauspiel in 6 Akten nach dem gleichnam. Roman von Ludw. Gaschler.
In den Hauptrollen: Olga Tschekowa, Charlotte Ander, Bruno Kastner, Hans Merendorn, R. Lehniger.

Vorführung 4, 6, 8 Uhr
Eintritt jederzeit!

Großer Konkurswarenverkauf!

Herren-Anzüge, braun u. blau, v. G 38.-, 48.-, 58.-, 68.-, 78.-, 85.-, bis 98.-
Herren-Anzüge, braun u. blau, v. G 18.-, 24.- bis 36.-
Schweden-Mäntel, für Sommer und Winter von G 18.75, 25.-, 30.-, 36.-, 48.-, 65.- bis 100.-
Herren-Anzüge, Noppen u. Gabardine, von G 27.50, 30.-, 36.- bis 85.-
Herren-Anzüge, farbige, v. G 17.50 bis 22.30
Herren-Hosen von G 2.75, 3.50, 4.50, 6.- bis 15.-

18891

Verkauf in großer Auswahl.
Nachprüfung unter Garantie für guten Sitz.
Geöffnet 9-1 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm.
Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung statt.

Handelshaus "Solanis"
Lawenzinggasse 9b, an der Markthalle.

Oelsardinen

noch vereinzelt zu bisherigen Preisen
zu bisherigen Preisen

Erößerer Posten prima vollster
Werderkase à Pfd. 1.75
Tilsiter Kase à Pfd. 1.60
Schweizer Kase à Pfd. 1.85
abgelagert :: Solange Vorrat

Kurt Wianke
Delikatessenhaus
Bredigasse 117 :: Telephon 2897

Ein feines billiges Mah-Jongg-Spiel

kann sich jeder leicht selbst herstellen mit fünf farbigen Modellbogen und genauer Anweisung für

nur G 1.65, gebunden G 2.65 postfrei
Bei dieser billigen Anschaffung wird das schöne Spiel sich überall einbürgern
Zu beziehen durch:

Buchhandlung „Danziger Volksstimm“
Am Spandhaus 6 = Paradiesgasse 32b

100 Gulden Belohnung

Braune Aktenmappe in der Nacht vom 17. bis 18. d. Mts. verloren.
Schaft für Finder vollständig wertlos. Abzugeben gegen obige Belohnung beim Postler Danziger Hof.

(18899)

WERDE

EIN GEDENKBUCH
zur Erinnerung an die Feiertage der
JUGENDWEIHE
IN GEMEINGEMEINEN GEBUNDEN G 2.00

Zu beziehen durch
BUCHHANDLUNG VOLKSTIMME
Am Spandhaus 6 Spandauerstr. 32

Stoffe

für Anzüge, Mäntel, Hosen, Kostüme usw., sämtliche Futterstoffe wirklich billig bei

(18856)

Eurt Bielefeldt,
Inhaber, Danziger Hof, 10, 1 Tr.
Eintritt seit 1899.

Wettertaffen

zur Vertilgung von Mücken, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Wanzen in Wohnungen u. Ställen wirkt das jahreszeitlich bewährte **Pereat** Das ist Zerstörer nur 0.60 und 1.10 Gulden. Drogerie am Danziger Marktplatz, Langgasse 1 und 12 an der Markthalle.

Damen-Schirme

schöne, gefaltete, sehr billig zu verk. (1886) Frau Schirmer, Danziger Hof 14, Spandauerstr. 32.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Ueberg.-Paletot

billig abgegeben
Löpergasse 11, 1 Tr.

Dipl.-Schreibstift

schwarz, für 80 G an verk. Weidengasse 62, part. links. (9028)

Abgebrochene Radelherbe

zu verkaufen
Kreuzgasse 38, 1 Tr.

Damenfahrrad und Herrenfahrrad

billig zu verk. Fischmarkt 14, Laden.

Verkäufer

sucht Stell. f. Revisor od. Stell. alweld. Art. Radarschiff, Sengarten 32, Hinterhaus.

Jüngere Stenotypistin

im Anwaltsbüro tätig gewesen, sucht Stellg. auch in Konbit. Aug. u. 1925 a. d. Exp. der Danzig. Volkstimme.

Gute Beschäftigung

für 3 bis 4 Stunden am Nachmitt. Kenntn. in Stenogr. Schreibern. Unschübrig. vorh. Aug. u. 1925 a. d. Volksp.

Junge Frau sucht Wajp- und Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Zimmer

mit Mittagsstisch für 3 Personen an Joh. Seiffengasse 4, am Franentor. (9038)

Je. Mann f. Schiffs-Burggrafentur.

12, 2 3 auf. in. Seite find. billige

Schiffstische

Jungerstraße 18, 2

Logis

mit oder ohne Kost an Joh. Seiffengasse 4, am Franentor. (9038)

Wäsche

wird sauber u. billig gewaschen, im Freien getrocknet. Ohrenstr. 32, Seiffengasse 12.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. der Danzig. Volkstimme.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.

Reinmachestellen

aus Anterreinigung, Radeia, Spandauerstr. 43, 2 Tr.

Wohnungstausch!

Gründl. 1-Zimmerw. in Danzig geg. 2 od. 3-Z. Wohnung zu tauschen. Aug. mit 3000 a. d. Exp. d. Volksp.